

FRITZ JUNG

MALERMEISTER

MURG A. RH.

Bankkonto: Bezirkssparkasse Murg  
Fernruf 235

Murg a. Rhein (Baden), den 9. Januar 1940

Herrn A. Zimmermann

Vereinsführer des Männerchor Murg  
Laufenburg

ganz  
nicht  
nicht

In der Singstunde am 4.1.40 übergaben Sie mir ein Schreiben, von dem ich der Form nach annehmen musste, dass Sie es im Auftrage des Männerchor schrieben. In diesem Schreiben baten Sie mich, Ihnen klaren Wein einzuschenken, warum ich am 1. Januar d.J. das Lokal zum Hirschen vor Beginn der Veranstaltung verlassen habe, trotzdem ich Ihnen am selben Abend den Grund persönlich mitteilte, den Sie mir jedoch nicht glaubten. Ich kam Ihrer Bitte nach mit meinem Schreiben v. 6. 1. 40 an Sie. Mit diesem meinem Schreiben ist für mich jedoch die Angelegenheit noch nicht erledigt. Vielmehr drängt es mich, Ihnen auch wirklich klaren Wein einzuschenken und kam nun zum Entschluss, heute Ihnen ein Schreiben von mir zu übergeben, aus dem Sie diesen bewussten klaren Wein schöpfen wollen. Bemerken möchte ich, dass ich mir lange überlegte, ob ich diese Angelegenheit in Anbetracht der Kriegszeit, in welcher kleine Sachen stillschweigend totgeschwiegen werden sollten und in Anbetracht dessen, nicht in den falschen Verdacht zu kommen, insbesondere Ihnen, als junger Vereinsführer Schwierigkeiten zu bereiten, nicht ohne weiteres als erledigt gelten lassen sollte. Da ich jedoch mit diesem Schreiben weder das eine, noch das andere beabsichtige, sondern nur aufklärend verstanden werden möchte, habe ich mich zu diesem Schreiben entschlossen. Mein Schreiben v. 6.1. habe ich absichtlich kurz und nicht so gehalten, wie ich es eigentlich nach Durchsicht Ihres Schreibens halten wollte und zwar deshalb, um keinen Misston in die Generalversammlung zu bringen. Schon die ersten Worte Ihres Schreibens in denen Sie auf mein "Verhalten" am 1. Januar zurückkommen und von mir so quasi eine Rechtfertigung dafür verlangten, trotzdem ich Ihnen dieselbe am gleichen Abend persönlich gab, berührte mich eigenartig, ganz abgesehen davon, dass Sie meine Begründung nicht als Wahrheit betrachteten. Sie vermuteten also andere Gründe. So ganz unrecht hatten Sie mit Ihrer Vermutung nicht. Das heist jedoch, obwohl mein angegebener Grund wahr und der Hauptgrund war, bewog mich jedoch ein zweiter Grund dazu, auf die erhoffte gemütliche Sängerunterhaltung, auf die ich mich tatsächlich gefreut hatte, zu verzichten, als ich den starken Besuch der Damenwelt sah. Hiermit komme ich auf einen Punkt zu sprechen, von dem ich weiss, dass es ein ganz empfindlicher ist und dessen Anführung von gewissen Kameraden stets unangenehm empfunden und nicht selten falsch ausgelegt wird. Nicht nur mir, sondern auch vielen Sängerkameraden und vielleicht auch Ihnen Herr Vereinsführer, dürfte noch lebhaft in Erinnerung sein, dass eine frühere Neujahrsunterhaltung im selben Lokal, ziemlich nüchtern und inhaltslos verlaufen ist und zwar nach Aussage mehrerer Sänger nur deshalb, weil auch der damalige Damenbesuch jedem Sänger eine gewisse Zurückhaltung in Bezug auf derben Humor auferlegte. Ob dies dieses Jahr nicht zutraf, weiss ich nicht. Nach Aussage einiger anwesend gewesener Sängerkameraden, soll der Abend ziemlich ruhig verlaufen sein. Nun kann man ja allerdings der Meinung sein, und dieser Meinung sind auch bereits immer die oben erwähnten Kameraden, dass man den Damen und insbesondere den Sängerfrauen und Sängerbräuten auch einmal im Jahr einen gemütlichen Abend unter Sängern gönnen müsse und dass hierzu doch der Neujahrsabend der geeignetste sei. Ich, und ich glaube hier auch im Namen noch vieler Sängerkameraden zu sprechen, bin gewiss der letzte, der es Sängerfrauen nicht gönnen wollte, gemütliche Stunden im Sängerkreis zu verleben. dass jedoch hierzu unser Neujahrsabend der geeignetste sein sollte, möchte ich und noch viele Sänger bezweifeln. Und nun komme ich auf die Einladung der Damen zu sprechen, möchte



jedoch vorausschicken, dass ich mit diesem Punkt nicht beabsichtige, etwa Ihnen einen Vorwurf deshalb zu machen, oder gar Ihre diesbezügliche Kompetenz in Zweifel zu ziehen. Sie erinnern sich, dass wir die Festlegung dieses Neujahrsabends im engeren Sängerkreise definitiv beschlossen haben. Hierbei wurde bemerkt, dass die zu ergehende Einladung hierzu, den anwesenden Sängern nicht mehr zuginge um dem Vereinsdiener Arbeit zu ersparen. An eine Besprechung, ob Damen einzuladen sind, kann ich mich nicht erinnern. Erst am Abend selbst kam mir die Einladung zu Gesicht, in welcher zwei mal gebeten wird, Damen mitzubringen. Gerade weil dies letztere, wie oben erwähnt, immer ein heigler Punkt ist, konnte die Erwähnung desselben an jenem festlegenden Abend m. E. nicht überflüssig sein. Selbstverständlich hätte ich mich, bei der Erwähnung des Punktes der Mehrzahl der Anwesenden angeschlossen und wäre damit auch der zweite Grund meines Wegganges an jenem Abend weggefallen. Auf Grund der Einladung konnte natürlich den Sängern kein Vorwurf gemacht werden, die ihre Damen auch wie erbeten, mitbrachten. Hätte z.B. ich die Einladung vor diesem Abend gesehen, hätte ich nicht nötig gehabt aus dem Lokal wegzugehen, da denn ich wäre dann gar nicht gekommen und hätte mir in diesem Falle hoffentlich ein Rechtfertigungsschreiben erspart, denn es ist mir nicht bekannt, ob die, an diesem Abend durch Abwesenheit geglänzten Sänger auch ein Schreiben erhielten, in welchem sie gebeten wurden, sich über " ihr Verhalten " zu rechtfertigen. Oder erachtet die Vereinsleitung nur " mein Verhalten " als Jndisziplin, während die Nichtbeachtung einer Einladung zu einem festbeschlossenem Vereinsanlass, (weil bei einigen Sängern fast immer üblich) nicht als Jndisziplin betrachtet werden kann? Wegen der Art meines Weggehens an jenem Abend aus den Lokal habe ich in meinem Schreiben v. 6.1. um Entschuldigung gebeten.

Und nun einiges über Vereinsdisziplin. Gerade Ihre Anspielung auf die Sängerdisciplin in Ihrem Schreiben v. 4.1.40 ist mir besonders nahe gegangen. Seit meinem 14. Lebensjahre, also seit über 46 Jahren und von diesen seit nahezu 33 Jahren im Männerchor Murg, diene ich dem deutschen Liede. Aber nicht allein der Unterhaltung oder dem Vergnügen wegen, sondern aus angeborener Liebe zum deutschen Männergesang. Diese Liebe ist bei mir, das kann ich wohl sagen, so in Fleisch u. Blut übergegangen, dass das singen zu meinem Lebensbedürfnis wurde. Auch habe ich als alter Soldat im Frieden sowohl als auch im Kriege gelernt, was Disziplin und Unterordnung ist. Auch der Begriff Disziplin ist bei mir in Fleisch u. Blut übergegangen, so dass ich es kaum für nötig finde, mir diesen Begriff von anderer Seite näher erleutern zu lassen. Dass jedoch im Männerchor Murg die Notwendigkeit vorliegt, immer u. immer wieder und seit vielen Jahren an die Vereinsdisziplin zu erinnern, ist eine traurige Wahrheit. Schon sehr oft in den vielen Jahren meiner Mitgliedschaft im Männerchor Murg, musste ich wegen der Disziplinlosigkeit anderer, die ihr Erscheinen nicht für nötig fanden, (wie an jenem Neujahrsabend auch) fast alleine meine Stimme vertreten. Überhaupt wird es bei mir schon lange als selbstverständlich betrachtet, dass ich da bin. Und dass ich da bin, beweist schon lange Jahre die Statistik. Noch heute, mit meinen mehr als 60 Lebensjahren ruht die Verpflichtung des da Seins auf mir wie auf keinem anderen Sänger. Sogar auch dann, wenn es mir, wie an jenem Neujahrsabend, wegen dem dichten Rauch nicht ohne körperliche oder gesundheitliche Schädigung möglich ist, allein den Tenor zu vertreten, wird von mir verlangt, dass ich da zu bleiben habe, ansonst ich mich der Jndisziplin schuldig mache, gerade weil andere, für die nachgerade das Wort Sängerdisciplin ein Fremdwort ist, nicht da sind. Ganz nebensächlich darf ich anführen, dass ich zu jener Zeit und auch heute noch in ärztlicher Behandlung bin wegen meinen oft erscheinenden Schwindelanfällen im Kopfe, was Ihnen bekannt ist. Wenn Sie, Herr Vereinsführer mir ein einziges Mitglied des Männerchors namhaft machen können, der derartige Sonderverpflichtungen " geniesst " wie ich in Bezug auf da sein, so bitte ich Sie, mir diesen Sänger zu nennen. Das Fehlen in der Singstunde, ja sogar bei öffentlichen Anlässen, kann sich jeder Sänger erlauben, ohne befürchten zu müssen, sich deshalb schriftlich verantworten zu müssen. Wie steht es damit bei mir, trotz persönlicher Entschuldigung?

Sie werden verstehen, dass bei einem Sänger, der bis jetzt zu seinem 60. Lebensjahr sein möglichstes für das deutsche Lied getan hat, doch schliesslich jede Lust genommen wird, wenn man ihn von der Vereinsleitung aus, zu schriftlicher Verantwortung zieht und zwar ultimativ innerhalb 2 Tagen, weil er nicht